



Gleichbehandlungsanwaltschaft



## Parents@work: Zwischen Vereinbarkeit und Diskriminierung

### Fokus auf die nationale Situation sowie spezifische Bedingungen in Wien, Burgenland und Niederösterreich

Datum und Uhrzeit: 1. Juli 2021, 10:00 bis 12:00

Online Zoom Workshop: der Link wird zeitgerecht zugesandt

Anmeldung bis 29. Juni unter: [office@LRsocialresearch.at](mailto:office@LRsocialresearch.at)

Im Rahmen des zweistündigen Online-Workshops werden Ergebnisse des zweijährigen EU-Projekts „Parents@work: Zwischen Vereinbarkeit und Diskriminierung“ vorgestellt. Dieses wurde in Österreich gemeinsam von L&R Sozialforschung und der Österreichischen Gleichbehandlungsanwaltschaft durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse und entwickelten Tools wollen wir gemeinsam mit nationalen und regionalen Akteur\*innen die spezifische Situation in den genannten Bundesländern wie auch auf nationaler Ebene reflektieren und entsprechende Ansatzpunkte identifizieren.

### Agenda

Moderation: L&R Sozialforschung

Präsentation: Mag.<sup>a</sup> Nadja Bergmann und Dr.<sup>in</sup> Claudia Sorger, L&R Sozialforschung und Dr.<sup>in</sup> Sabine Wagner-Steinrigl, Österreichische Gleichbehandlungsanwaltschaft

Zeitraumen	Programmpunkt	Nähere Beschreibung
10'00 – 10'10	Begrüßung durch die regionale Gastgeberin	Kurze Vorstellungsrunde
10'10 – 10'40	Studienpräsentation „Parents@work“	Durch L&R Sozialforschung: Diskriminierungserfahrungen berufstätiger Eltern und Vereinbarkeit und Diskriminierung aus Sicht familienfreundlicher Arbeitgeber*innen
10'40 – 11'10	Diskussion der Ergebnisse vor dem Hintergrund des regionalen Kontextes	Was sind spezifische Erfahrungen im nationalen und regionalen Kontext? Gibt es spezielle Maßnahmen oder Initiativen? Welche Allianzen und Initiativen wären wünschenswert?
<b>Eventuell Pause 5 Minuten</b>		
11'15 – 11'30	Kurzpräsentation entwickelter Tools	Vorstellung kurzer Youtubes, eines Handbuchs sowie eines Konzepts zur Arbeit mit Unternehmen durch die Österreichische Gleichbehandlungsanwaltschaft und L&R Sozialforschung
11'30 – 12'00	Feedback zu den Vorschlägen und Diskussion	Welche Erfahrungen haben die Teilnehmer*innen zum Thema? Gibt es Unternehmen mit welchen zusammengearbeitet wird, welche Good-Practices in der Zusammenarbeit mit Unternehmen gibt es? Scheinen die entwickelten Tools für die Praxis einsetzbar? Welche Ansätze sind bundesweit und für die Regionen sinnvoll?
<b>Abschluss und Feedbackbogen</b>		



Supported by the Rights, Equality and Citizenship Programme of the European Union (2014-2020)



## Informationen zum Projekt

### „Parents@work“: Es geht um die Einstellung!



Das Projekt wird in Österreich von L&R Sozialforschung in Kooperation mit der österreichischen Gleichbehandlungsanwaltschaft (GAW) umgesetzt und in Kroatien von CESI (Center for Education, Counselling and Research) in Kooperation mit der kroatischen Gender-Ombudsstelle.

Ziele des Projektes „parents@work“ sind

- eine Steigerung des Bewusstseins für (versteckte) Diskriminierung von Eltern am Arbeitsplatz und in Bewerbungsprozessen unter Arbeitgeber\*innen, Arbeitnehmer\*innen sowie in der öffentlichen Wahrnehmung,
- die Erarbeitung von Strategien, um Arbeitgeber\*innen und Arbeitnehmer\*innen im Handeln gegen diskriminierende Praktiken zu unterstützen und die Entwicklung neuer Tools dafür (Informationsmaterial, Workshops, Youtube-Videos).

Die Projektlaufzeit ist von Juni 2019 bis September 2021; es wird seitens der Europäischen Kommission im Rahmen des „Rights, Equality and Citizenship Programme“ ko-finanziert.

Nähere Informationen finden sich auf der Projekt-Website unter <https://parentsatwork.eu>.

## Warum wir denken, dass dieses Projekt notwendig ist?

Eltern werden aufgrund ihrer Erziehungs- oder Betreuungsaufgaben am Arbeitsplatz benachteiligt. Das zeigen sowohl die Forschungen als auch Erfahrungen von Beratungsstellen wie öffentliche Gleichbehandlungsstellen.

Die Benachteiligung beginnt oft schon in der Schwangerschaft und findet die Fortsetzung bei Karenzwünschen, Wiedereinstieg und Vorstellungen rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Betreuungsaufgaben. Ein Großteil der Kinderbetreuung wird nach wie vor von Frauen ausgeübt, weshalb sie in der Regel deutlich negativer von Vorurteilen und Diskriminierung betroffen sind als Männer. Wenn Männer Familienaufgaben übernehmen, entsprechen sie nicht dem "männlichen" Rollenverständnis und werden ebenfalls am Arbeitsplatz diskriminiert. Die Diskriminierung kann abwertende Bemerkungen, Verschlechterung des Betriebsklimas, Zuweisung von „minderwertigen“ Aufgaben und sogar die Kündigung des Arbeitsverhältnisses umfassen. Aber auch im Bewerbungsprozess sind Personen mit (potentiellen) Betreuungspflichten oft benachteiligt.

Die Diskriminierung erfolgt in der Regel aufgrund von Vorurteilen: Eltern werden als weniger flexibel, produktiv und beruflich engagiert angesehen und als „Verursacher\*innen“ organisatorischer Schwierigkeiten für die Arbeitgeber\*innen. Es ist daher notwendig, die Einstellung der Unternehmen, der betreuenden Beschäftigten selbst und der Gesellschaft im Allgemeinen zu ändern. Dies würde zu einer positiveren Wahrnehmung führen und die Diskriminierung von Eltern am Arbeitsplatz verringern. Genau das ist das Ziel des Projekts parents@work!